

Das Tageblatt

247

Bestanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg-
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadigraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 202

Montag, 30. August 1943

102. Jahrgang

Neutralitätswidriges Verhalten schwedischer Fischereifahrzeuge

Am 25. August stellten deutsche Seestreitkräfte in
dem für die Fischerei vorbehaltenen Stagerat-Warn-
gebiet mehrere Fischereifahrzeuge fest. Die Fahrzeuge
wurden durch Warnungsschiffe aufmerksam gemacht,
daß sie sich im Warngelände befinden, worauf sie sich
entfernten. Am Abend wurden die Fahrzeuge wieder-
um an der gleichen Stelle mitten im deutschen Warn-
gebiet angetroffen. Die deutschen Seestreitkräfte stellten
außerdem fest, daß von den in der Nacht vorher
angelegten sieben Warneuchthen nur noch eine drante
und die übrigen zum Teil fehlten, zum Teil durch
Ausstreuen der Schaller und durch Entfremdung der
Lopp-Teile unbrauchbar gemacht worden waren. Bei
Eintreffen der deutschen Kriegsfahrzeuge zogen sich
die Fischereiboote schnellstens zurück und versuchten
zu entkommen. Sie wurden daraufhin mit Artillerie
beschossen und zwei der Boote wurden versenkt.

Die Fischereiboote haben demnach zweimal am gleichen
Tage sich in dem Warngelände aufgehalten und haben
sich dort zu schaffen gemacht. Sie haben sich damit
eines planmäßigen und absichtlichen Verstoßes des
Verstoßes, das deutsche Warngelände zu betreten, schul-
dig gemacht. Durch eine Anfrage des schwedischen
Kriegsministeriums wurde bestätigt, daß es sich um schwe-
dische Fahrzeuge handelt.

Das Verhalten der schwedischen Boote ist nicht
nur neutralitätswidrig, sondern stellt eine unmittel-
bare Unterbrechung der Freie Deutschlands dar. Der
russische Gesandte in Stockholm hat namens der Reichs-
regierung gegen dieses Verhalten schwedischer Fischereifahrzeuge
in einer Demarche beim Außenminister ern-
stliche Verwahrung eingelegt und die Erwartung der
Reichsregierung ausgesprochen, daß die schwedische Re-
gierung die Schuldigen in entsprechender Weise zur
Verantwortung zieht. Die Reichsregierung hat ferner
zur Kenntnis gebracht, daß die deutschen Seestreit-
kräfte nach diesem Vorfall die Weisung erhalten
werden, die bisher vielfach noch geübte Rücksicht bei
einem Ueberfahren der Grenze des Warngeländes auf-
zugeben und in Zukunft gegen solche Fahrzeuge ent-
sprechend vorzugehen.

Ausnahmezustand in Dänemark

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in
Dänemark hat in Folge der Sicherung der euro-
päischen Rufen den Ausnahmezustand verkündet. Die
Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, weil
unverantwortliche feindliche Spione und verstärkte Tä-
tigkeit von Agenten in letzter Zeit zu Sabotageakten
und sonstigen Störungen geführt haben. Die unvor-
sichtige Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen
hat dafür gesorgt, daß ihre Durchführung reibungs-
los erfolgen konnte, und daß es nirgends zu nennens-
werten Zwischenfällen kam.

Totale Unabhängigkeit oder Herben

Kundfunkrede Dr. Nagel el Nagel über den englischen
Zwang auf Ägypten
Der Generalostbefehl der nationalsozialistischen ägyp-
tischen Bevölkerung „Wahrheit“ in Gharqa, Dr. Nagel
e. Nagel, hielt zum 7. Jahrestag der Unterzeich-
nung des unheilvollen Vertrages zwischen England
und Ägypten eine Kundfunkrede. England habe,
so sagte er, in der Vergangenheit, daß die Ägypter nicht
genügend seien, die Unabhängigkeit der Welt im Mittel zu
unterstützen, zu betrieblischen Mitteln gegriffen und die
in allem Glauben handelnden ägyptischen Führer be-
trogen, indem es ihnen Unabhängigkeit und Freiheit
in einem Vertrag anbot. Dieser Vertrag habe aber nur
die Londoner Regierung bewilligt, englische Gar-
nisonen in Ägypten zu halten, sich der ägyptischen
Häfen zu bedienen, sich an der Regierung des Sudan
zu beteiligen und in Ägypten gemächliche Geschäfts-
stellen zu schaffen. Die ägyptischen Führer, die die einwen-
den Bedingungen angenommen hätten, seien des Ver-
trats beidseitig und ihrer Pflichten enthoben worden.
Man müsse die ägyptische Nation seit sieben Jahren die
enormen Kosten der fremden Besatzung tragen und
ihre Länder würden der Freiheit beraubt. Die Engländer
aber hätten ihre Herrschaft auf alle Länder, nach-
dem sie ausgeraubt und ausgebeutet worden wären,
ausdehnen können. Der Sprecher schloß mit einem
jubilierenden Ruf auf den patriotischen Geist der Ägyp-
ter, die die totale Unabhängigkeit erringen oder Herben
müßten.

Ueberraschende japanische Lan- dung im Hafen von Santuao

Schantou, 30. 8. (S. Fernf. Ostasien) Die
D.N.S. Wie Domei erfährt, sind Einheiten der Kai-
selichen japanischen Flotte, die am Samstag mor-
gen im Hafen Santuao in der Provinz Fujian
abgelandet waren, im Augenblick damit be-
schäftigt, das Gebiet zu säubern.

Zunehmende Heftigkeit der Kämpfe am Mus-Abchnitt

Feindliche Durchbruchversuche unter empfindlichen Verlusten gescheitert

Sowjetische Vorstöße im mittleren Abschnitt abgewiesen

An den Schwerpunkt der Abwehrschlacht im Mit-
tlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront nahmen
die auf beiden Seiten mit Unterstützung harter Panzer-
und Luftwaffenverbände geführten harten Kämpfe
weiter an Heftigkeit zu. Am Mus-Abchnitt
setzten die Sowjets ihre seit zwei Tagen andauernden
verlustreichen Vorstöße auch mit motorisierten Kräften
sowie Kavallerie- und Panzerabteilungen fort. Starke
deutsche Kampf-, Sturm- und Schlachtfliegerver-
bände griffen wiederholt in die noch andauernden
schweren Erdkämpfe ein und vernichteten wiederum

zahlreiche feindliche Panzer, Flakgeschütze und Hoch-
zeuge.

Auch südlich Charkow nahmen die Sowjets
ihre am Vortage blutig zusammengedrängten Angriffe
mit überlegenen Kräften wieder auf und konnten er-
neut in mehreren Stellen, unterstützt von Panzer-
einheiten und Schlachtfliegerverbänden, gegen unsere
Stellungen an. Aber alle diese mit äußerster Erb-
itterung geführten Vorstöße scheiterten an dem erst-
schloffenen Widerstand unserer Truppen, die dem Feind
abermals schwere Verluste zufügten und drückte Ein-
brüche sofort abriegelten.

In zahlreichen Angriffen versuchten die Sowjet-
krieger westlich Charkow vergeblich Boden zu

gewinnen. Hierbei kam es zu harten Kämpfen um
eine beherrschende Höhe, die mehrmals den Besitzer
wechselte, bis sie seit in deutscher Hand blieb. Im
Verlauf dieses Ringens wurden von 30 angetroffenen
sowjetischen Panzern 15 vernichtet. Bei einem Ge-
genangriff warfen unsere Soldaten den Feind zurück
und entzogen ihm ein am Vortage unter schweren
Verlusten gewonnenes Geländestück. Er z aus meh-
reren hundert Mann und etwa 15 Geschützen bestehende
feindliche Gruppe wurde eingeschlossen, alle Ausbruchs-
versuche der sich verzweifelt wehrenden Sowjets konnten
abgewiesen werden.

Im mittleren Frontabschnitt setzten
die Bolschewiken ihre Angriffstätigkeit in den bis-
herigen Schwerpunkten. Besonders in den Ab-
schnitten südwestlich und westlich Sewst sowie südwest-
lich Wjasma und südwestlich Belzi entbrannten
heftige Kämpfe. Überall wurden die von harten
Artilleriefiren und zahlreichen Panzern unterstützten
Vorstöße der Sowjets abgewiesen und teilweise im
Gegenangriff aufgefangen. In einigen drückten Ein-
brüchen bauten die Kämpfe noch an. In den
Morgensunden des Sonnabends trafen die Sowjets
im Abschnitt östlich Dnipro nach einseitiger Artillerie-
vorbereitung mit etwa 100 Panzern und harten
Infanteriekräften zum Angriff an. Im Verlauf dieser
mit äußerster Härte geführten Kämpfe gelang dem
Feind zwei drückende Einbrüche, die er unter Hilfe
frischer Kräfte zunächst erweitern konnte. Be-
reits gegen Mittag aber hatten unsere Grenadiere den
Angriff der Sowjets zum Stillen gebracht.

In einem anderen Korpsabschnitt griffen die Bolschewi-
ken nach heftigen Artilleriefiren, unterstützt von
harten Luftwaffenverbänden, mit überlegenen In-
fanterie- und Panzerkräften an. Ein drückender Einbruch
wurde im Gegenangriff bald aufgefangen. In einem
weiteren Korpsabschnitt trafen die Sowjets nach hefti-
ger Feuerbereitung durch Artillerie, Selbstgeschütze
und schwere Granatwerfer ebenfalls mit harten Kräf-
ten zum Angriff an. Bis auf eine, aber auch bereits
abgeriegelt, drückte Einbruchstelle brachten unsere Gren-
adiere die mit verbesserter Jähigkeit wiederholten An-
griffe des Feindes überall zum Stillen. Die Luft-
waffe unterstützte auch im mittleren Abschnitt die hart
ringenden Verbände des Heeres mit harten Kampf-,
Sturm- und Schlachtfliegerverbänden und ver-
nichtete zahlreiche Bereitstellungen sowie Panzer- und
Fahrzeugansammlungen.

vorgetragenen Angriff erzielten deutsche Kampf-
zeuge Bombenwolltrefen schweren Ausfalls auf einen
feindlichen Schlachtfeld und einem Kreuzer.

Einige feindliche Stützflugzeuge waren in der ver-
gangenen Nacht vereinzelt Bomber auf westliche
Gebiete.

Im Raum von Sewst hat sich das Grenadier-
Regiment 12 der 31. Infanterie-Division in schweren
Kämpfen besonders ausgezeichnet.

Neuester Funk in Kurgu

Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels sprach auf einer Kundgebung der Bevölkerung
des Kreises Eberscheid und übergab einer
Reihe von Männern und Frauen das Kriegs-
verdienstkreuz mit Schwertern.

Die englischen Agenten auf Sizilien
propagieren separatistische Pläne und regen die
Schöpfung einer Union aller Inseln des mit-
telten Mittelmeeres an, zu der sich Sizilien,
Sardinien, Kreta, Zypern, die Ionischen Inseln und Korfu
zusammenschließen sollen, zu dem Zweck, eine unter englischen
Einfluß stehende Exerze des Mittelmeeres zu
bilden.

Die britischen Gewerkschaften
lassen die Maske fallen. Von der englischen
Gewerkschaft der Gemeindevorarbeiter ist eine
Entscheidung verkündet worden, die die Be-
strafung des deutschen Volkes fordert, weil
es für den Krieg und die darin begangenen
Verbrechen verantwortlich sei.

Marshall Petain
wohnte einer Feier zur Gründung der anti-
bolschewistischen Freiwilligen Legion Frank-
reichs in der Straße St. Louis bei.

Deutscher U-Boot nach wie vor unbesiegt
Der erste britische Seeflord, der Churchill nach
Kanada begleitete, erklärte laut Daily Ex-
press vor kanadischen Marineattachés, daß
die deutschen U-Boote nach wie vor un-
besiegt seien.

Der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu
hat die Sturmfliegergruppe des Ober-
leutnant Francisco Valerio für heroischen
Kampfeinsatz in einem Tapferkeitsakt an die
Wehrmacht Lobend erwähnt.

Resistenz Opfer für Englands Krieg
Die FTW meldet, daß die Regierung von
Neuseeland bekannt, daß die Verluste der
neuseeländischen Truppen seit Kriegsbeginn
3000 Mann betragen.

König Boris verschieden

Am Samstag, dem 28. August 1943, um 20 Uhr hat
Ministerpräsident und Außen-
minister Professor Tsiolkoff folgende Proklamation verlesen:
„Seine Majestät, der König Zar Boris III., der Einzige, ist nach kurzer und
schwerer Krankheit heute, am 28. August 1943, um 16.22 Uhr im Arzteil seiner Familie
verstorben. Inermehlich ist der Schmerz Bulgariens und des bulgarischen Volkes.
Wir alle haben die heilige Pflicht, sein Vermächtnis zu erfüllen und einzig und unbedr-
den von ihm vorgezeichneten Weg weiter zu verfolgen.“

Die Proklamation ist unterzeichnet vom Ministerpräsidenten und den Kabinetts-
mitgliedern.

Prinz Simeon bestiegt den Thron seines Vaters

In einer weiteren im bulgarischen Rundfunk
verlesenen Proklamation wurde am Samstagabend
bekanntgegeben, daß gemäß der Verfassung Prin-
z Simeon den Thron Bulgariens unter
dem Namen Simeon II. bestiegen habe. Bis zur
Regierung der Regentenschaft werde der Minister-
präsident die Leitung Bulgariens übernehmen.

Prinz Simeon von Thessalonien wurde am 16. Juni
1907 in Sofia geboren. Verfassungsgemäß wird
er mit 18 Jahren volljährig. Bis dahin werden
die kaiserlichen Rechte durch drei Regenten aus-
geübt, die von der großen Nationalversammlung
bestellt werden. Diese muß besonders gewählt
werden und tritt in Thessalonien zusammen.

Bereidigung der bulgarischen Armee auf König Simeon II.

Sonntag vormittag erfolgte in sämtlichen Gar-
nisonen der bulgarischen Armee, in Alt-Bulgarien
wie auch in den von bulgarischen Truppen besetzten
Gebieten, die Bereidigung auf den jungen König
Simeon II. In der Militärkademie in Sofia, der
Stätte, an der der Zar Boris so oft gewollt hatte,
sah die Bereidigung durch den Kriegsminister
selbst statt.

Bereidigung der bulgarischen Staats- jugend auf König Simeon II.

Die bulgarische Staatsjugend Brannig
wurde am Sonntag auf den jungen Zaren
Simeon II. vereidigt. 300.000 Jungen und Mä-
dels legten den Eid ab. Die Brannig-Jugend
von Sofia beging diesen feierlichen Akt in Sofia,
von Staatsjugendführer Karamanoff die Ein-
weihung vornahm.

Aufbahrung der Leiche Boris' in der Solioter Kathedrale

Die feierliche Uebernahme König Boris III.
wird, wie der bulgarische Rundfunk am Son-
ntagabend mitteilte, vom Montag ab bis zum
nächsten Sonntag, dem Tage der Beisetzung, in
der Kathedrale Alexander Newski aufgebahrt, da-
mit das bulgarische Volk Gelegenheit hat, von
seinem Herrscher Abschied zu nehmen.

Beileidstelegramme des Führers

Der Führer hat aus Anlaß des Todes des
Königs Boris von Bulgarien der Reichsleiter
nachfolgendes Beileidstelegramm übermittelt:
„Die erschütternde Nachricht vom dem Ableben
Seiner Majestät des Königs Boris hat mich aufs
schmerzhafteste bewegt. Bulgariens Verlust mit Kö-
nig Boris einen Mannes, der die Geschicke seines
Volkes mit bewundernswürdigem Mut und un-
erschütterlicher Klugheit geleitet hat. Ich schreibe
mit ihm einen treuen Freund und Bundesgenossen,
dessen Andenken von mir und von deutschen Völ-
kern in hohen Ehren gehalten werden wird. Eure
Majestät bitte ich, meine und des ganzen deutschen
Volkes tiefempfundene aufrichtige Anteilnahme für
das königliche Haus und die bulgarische Nation
entgegennehmen zu wollen. Adolf Hitler.“

An den bulgarischen Ministerpräsidenten Tsiolkoff
richtete der Führer nachfolgendes Telegramm:
„Eure Excellenz möge ich aus Anlaß des Ab-
lebens Seiner Majestät des Königs Boris meine
und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme
übermitteln. Ich weiß, daß Sie Herrn Simeon
in seiner geschichtlichen Mission für die Zukunft
Bulgariens als treuer Ratgeber eng verbunden
gewesen sind und empfinde mit Ihnen aufs tiefste
den schweren Verlust, der Bulgarien betroffen
ist. Ich bitte, meine Anteilnahme auch dem
königlich-bulgarischen Ministerrat zum Ausdruck
zu bringen. Adolf Hitler.“

Der heutige Wehrmachtbericht:

In zwei Tagen 467 Panzer und 82 Flugzeuge vernichtet

Alle Sowjetdurchbruchversuche schlagend — Taganrog
planmäßig geräumt

Zwei Tanker mit 16000 BZL in den Gewässern von Augusta vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 30. 8.
(S. Fernf.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:

In den schweren Schlachten, die seit dem 6. Juli
fast ohne Unterbrechung im Osten ausfallen, ist es den
Sowjets trotz ihrer großen zahlenmäßigen Ueberlegen-
heit an Menschen und Material nirgends gelungen, die
deutsche Front zu durchbrechen und aufzurufen. Wenn
auch der Feind ohne Rücksicht auf seine hohen Verluste
immer neue Verbände dort in den Kampf warf, so er-
litten diese durch die verbissene Abwehr und die Gegenangriffe
unserer unvergleichlich kämpfenden Infanterie, die von
den anderen Waffengattungen hervorragend unterstützt
wurde, die Dänen zu halten oder wiederzugewinnen.

Alle Ausweichbewegungen vorgenommen wurden, ge-
schießlich dies in voller Ordnung nach Zerstückung aller
für den Feind wichtigen Objekte und stets mit dem
Zweck, die Front zu verfestigen und dadurch neue He-
rverzu gewinnen.

Auch gehen kein es besonders im Südbereich der
Ostfront zu schweren Abwehrkämpfen. Das völli-
g zerstörte Taganrog wurde planmäßig geräumt. In
den letzten beiden Tagen verloren die Bolschewiken
417 Panzer und 82 Flugzeuge.

An der Ostküste Siziliens griffen Verbände
der deutschen und italienischen Luftwaffe Schiffs-
ansammlungen in den Gewässern von Augusta an. Sie
vernichteten zwei Tanker mit zusammen 16000 BZL
sowie zwei weitere Schiffe und beschädigten vier Frach-
ter durch Bombenwurf schwer.

Bei einem weit in das westliche Mittelmeer